

Positionspapier der Wertschöpfungskette Papier, Karton und Wellpappe zur: *„Packaging and Packaging Waste Regulation“*

Austropapier, PROPAK, das Forum Wellpappe Austria, ProCarton sowie die gesamte Wertschöpfungskette haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die heimischen Produkte aus Papier/Karton/Wellpappe in der Kreislaufwirtschaft europaweit führend sind. Verpackungen aus Papier, Karton und Wellpappe weisen mit rund 85 Prozent die höchsten Rücklaufquoten aller Materialien in Österreich auf. Im Jahr 2021 wurden in Österreich 1,8 Millionen Tonnen Papier als Rohstoff für neue Produkte gesammelt. 2,5 Millionen Tonnen wurden insgesamt für die Herstellung neuer Papier-, Wellpappe- und Kartonprodukte recycelt.

Die Wertschöpfungskette Papier, Karton und Wellpappe unterstützt das Bestreben der Kommission, durch den Erlass einer europäischen Verordnung über Verpackungen und Verpackungsabfälle (PPWR) zu einer klimaneutralen Kreislaufwirtschaft beizutragen. Aus diesem Grund möchten wir im Folgenden auf jene Punkte aufmerksam machen, die eine Überarbeitung des Verordnungsentwurfs der Europäischen Kommission zwingend erforderlich machen, um die Ziele der PPWR im Green Deal der EU zu erreichen.

Reuse und Recycling müssen im Sinne einer umfassenden Kreislaufwirtschaft als gleichwertig eingestuft werden!

In Österreich existiert ein perfekt funktionierendes Sammel- und Recyclingsystem, das über Jahrzehnte kontinuierlich aufgebaut und optimiert wurde und europaweit führend ist. Verpackungen aus Papier, Karton und Wellpappe weisen in Österreich (mit rund 85 Prozent) die höchsten Rücklaufquoten aller Materialien auf und sind damit die absoluten Vorreiter der europäischen Kreislaufwirtschaft, die im Zentrum der PPWR stehen sollte. Demzufolge müssen Recycling und Reuse als gleichwertig betrachtet werden und dürfen sich nicht gegenseitig ausschließen! Eine wissenschaftsbasierte Entscheidung ist hier unabdingbar hinsichtlich der Vorteile für Umwelt und Konsument:innen. Mit Wellpappe verpacktes Obst und Gemüse hält laut einer aktuellen Studie der Universität Bologna bis zu drei Tage länger als mit vergleichbaren Reuse-Verpackungen.

Nachwachsende Rohstoffe ebnen den Weg zur Dekarbonisierung

Verpflichtende Reuse-Quoten führen dazu, dass ein signifikanter Anteil von erneuerbaren und recyclingfähigen Papier- und Kartonverpackungen durch Kunststoff ersetzt wird. Die EU-

Kommission selbst geht in ihrer Berechnung von einer Steigerung bei Kunststoffverpackungen um 17 Prozent aus. Das konterkariert den Green Deal und unterwandert den eingeschlagenen Weg der Dekarbonisierung. Der Substitutionseffekt aller nachwachsenden faserbasierten Produkte gegenüber fossilbasierten ermöglicht eine Verringerung der CO₂-Emissionen um ein Äquivalent von 410 Millionen Tonnen. Das entspricht 20 Prozent aller Europäischen CO₂-Emissionen. Die vorliegende PPWR würde diesen Substitutionseffekt stark verringern.

Höhere Umweltbelastung durch verpflichtende Reuse-Quoten muss verhindert werden!

Reuse-Verpackungen führen – nicht zuletzt aufgrund des exorbitant ansteigenden Logistik-Aufwandes – zu erheblich höheren CO₂-Emissionen. Eine aktuelle Studie von McKinsey sieht im stark erhöhten Transportaufwand den maßgeblichen Treiber der höheren Emissions-Belastung. Eine Fallstudie der Take-away-Gastronomie in Belgien prognostiziert eine Erhöhung der Emissionen von 140 bis 160 Prozent bis 2030. Laut Berechnungen des europäischen Wellpappenverbands FEFCO müssten Reuse-Verpackungen außerdem mindestens 63-mal wiederverwendet werden, um ökologisch nachhaltig zu sein. Neben den steigenden Emissionen steigt auch der Wasserverbrauch aufgrund des Zusatzaufwands der Reinigung von wiederverwendeten Verpackungen signifikant.

Verpflichtende Wiederverwendungsziele für Transportverpackungen führen zu einer Plastikflut und benachteiligen das am meisten erfolgreich rezyklierte Produkt – Papier! Der europäische Wellpappenverband FEFCO hat errechnet, dass bis 2040 8,1 Milliarden neue Kunststoffboxen auf den Markt gebracht werden müssen, wenn die geplanten verpflichtenden Reuse-Quoten erfüllt werden sollen.

Die im Kommissionsvorschlag vorgesehene Ausnahmeregelung für „Cardboard“ muss daher unbedingt beibehalten werden! (Art. 26 Absatz 10, 12 und 13) Ebenso die Einschränkung in Art. 26 Abs. 7 auf „...plastic crates, foldable plastic boxes...“.

Wir empfehlen, dem Artikel 26 Absatz 1 zum Versand von Haushaltsgroßgeräten eine Ausnahmeregelung für „Cardboard“ hinzuzufügen und den Artikel 26 Absatz 8 zum Versand von Non-Food Produkten im Versandhandel so zu ändern, dass die Mehrweg-Quote alternativ durch „Cardboard“ erfüllt werden kann. Wir sind für den Erhalt des Marktes für Obst- und Gemüseverpackungen unter 1,5 kg (Artikel 22, Anhang V).

Wettbewerbsverzerrungen am europäischen Binnenmarkt müssen verhindert werden!

Die Wertschöpfungskette Papier, Karton und Wellpappe hat in Österreich rund 25.000 Beschäftigte. Dabei zeichnet die heimische Papierwirtschaft eine sehr hohe Exportquote von bis zu 90 Prozent aus. Verpflichtende Reuse-Ziele für alle Verpackungsarten schränken den freien Wettbewerb im Binnenmarkt gravierend ein und greifen durch eine pauschale Bevorzugung der fossilen Reuse-Produkte massiv in ein perfekt funktionierendes Kreislaufsystem ein. Tausende Arbeitsplätze entlang der Wertschöpfungskette Papier, Karton und Wellpappe wären allein in Österreich stark gefährdet.

Kreislaufwirtschaft muss auf Materialebene und nicht auf Produktebene erfolgen!

Anforderungen an geschlossene Produktkreisläufe könnten für die Recyclingsysteme einiger Materialien von Vorteil sein, wären aber für Papier absolut nicht sinnvoll. Es würde einen verstärkten Transport von Verpackungen für die stoffliche Verwertung innerhalb Europas erfordern und damit die Umwelt stark belasten. Papier- und Pappfasern, die im Papierkreislauf recycelt werden, sind hochwertige Sekundärrohstoffe, die bis zu 25mal und für unterschiedliche Anwendungen je nach Bedarf und Nachfrage verwendet werden können, wenn sie im Papierkreislauf verbleiben.

Alle Beteiligten müssen in die Ausgestaltung der delegierten Rechtsakte eingebunden werden!

Die Industrie muss bei der Ausgestaltung aller delegierten Rechtsakte wie Design for Recycling (DfR) von Anfang an mit eingebunden werden. Nationale Best Practices wie die österreichische Allianz ARA Circular Design bringen die Kreislaufwirtschaft einen großen Schritt vorwärts, denn umweltgerechtes Verpackungsdesign leistet einen signifikanten Beitrag zum Erreichen der EU-Klimaziele.